

# Erfolge und Hürden von Ganztagsschulen

(kg). Immer mehr Schulen werden Ganztagsschulen. Doch während die einen mit Sportvereinen, Unternehmen oder Künstlern erfolgreich zusammenarbeiten und ihr Bildungsangebot verbessern, kämpfen andere mit Schwierigkeiten. Den neuen Ganztagsschulen mangelt es an Räumlichkeiten, Schüler verbringen den ganzen Tag im Klassenraum, es fehlt an Kooperationspartnern und die Betreuung kommt zu kurz. Bundesweit agierende Serviceagenturen wollen diesen Schulen auf die Sprünge helfen.

Wie das Konzept Ganztagschule gelingen kann, zeigt einer der Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs „Zeigt her eure Schule“: „Wir wollten Tiere in der Schule. Aber keine zum Kuscheln, sondern Tiere, durch die die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und mit allen Konsequenzen umzugehen. Wir entschieden uns für Hühner...“ In Kooperation mit einem Markthändler verkaufen die Kinder der Gesamtschule Baumschulenweg aus Bremen die Eier auf dem Wochenmarkt. Das bedeutet für einige Schüler Unterrichtsausfall. Hier fängt der Ganztagsbetrieb die Fehlstunden auf. Außerdem hat die Schule durch die vielfältigen Tätigkeiten im Außenbereich die Möglichkeit, lernschwache oder sehr aktive Schüler aus dem Vormittagsunterricht herauszuziehen und mit Aufgaben auf dem Hühnerhof zu betreuen. Dafür erhalten sie am Nachmittag eine optimale Nachbetreuung in ihren schwächeren Fächern. Dieses Beispiel zeigt, was Ganztagschule möglich machen kann.

## Aufbau von bundesweit 10 000 Ganztagsschulen

Von 400 Schulen, die am Wettbewerb teilgenommen haben, zeichneten das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung elf Ganztagsschulen aus. Sie zählen zu den über 5 000 Schulen, die von dem „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung“ der Bundesregierung profitieren. Im Rahmen des Programms für den Aus- und Aufbau von Ganztagsschulen stehen bis 2007 vier Milliarden Euro zur Verfügung. Ziel des Programms ist der Aufbau von bundesweit 10 000 Ganztagsschulen, die nach den schlechten Ergebnissen der PISA-Studie eine bessere Bildungsqualität bieten sollen.

Die Ganztagschulen gibt es in drei verschiedenen Formen. Bei der vollgebundenen Form sind alle Schüler verpflichtet, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten teilzunehmen. In der teilweise gebundenen Form besucht nur ein Teil der Schüler das verpflichtende Ganztagsangebot. Und bei der offenen Form können Schüler die Bildungs- und Betreuungsangebote der Schule am Nachmittag freiwillig nutzen.

## Neue Qualität des Lernens

„Die Ganztagschulen stehen nicht nur für mehr Zeit, die Schüler an ihrer Schule verbringen, sie stehen auch für eine neue Qualität des Lernens“, sagt Ute Erdsiek-Rave, die Präsidentin der Kultusministerkonferenz. Die Ganztagschule stehe für eine moderne, zeitgemäße Lehr- und Lernkultur, für die Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten, für mehr individuelle Förderung aller Schüler, für eine offene Schule, die außerschulische Kompetenz nutzt. „Kontinuität, Loyalität, Selbstverantwortung und Vertrauen – immer mit dem Blick auf das Wohl der Kinder“, das sind laut Eva



Eindrücke des Ganztagschul-Kongresses in Berlin: Maria Partimaa-Zabel, Leiterin der Serviceagentur Mecklenburg-Vorpommern, im Gespräch mit Ewald Flacke vom Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern.

Luise Köhler, der Vorsitzenden der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, die Zutaten für eine erfolgreiche Kooperation von Schulen mit Partnern. Damit bezieht sie sich auf das Kollegium der Grundschule Missen in Brandenburg, die ebenfalls für erfolgreiche Kooperationen ausgezeichnet wurde. Ältere Kinder übernehmen die Patenschaft für jüngere und erledigen gemeinsam Aufgaben, Lehrkräfte arbeiten eng mit Erziehern zusammen.

Zugenommen hat der Ganztagsbetrieb seit 2003 vor allem bei den Grundschulen. Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 laufen beispielsweise in Berlin alle Grundschulen im Ganztagsbetrieb, 361 sind offene und 64 gebundene Ganztagsgrundschulen. Nach Angaben der Kultusministerkonferenz waren 2004 bundesweit 16 Prozent aller Grundschulen, 18 Prozent aller Hauptschulen sowie 21 Prozent aller Gymnasien gebundene oder offene Ganztagschulen. Spitzenreiter sind die Gesamtschulen mit 70 Prozent, gefolgt von den Freien Waldorfschulen mit 35 Prozent. Die wenigsten gab es unter den Realschulen, nämlich nur 13 Prozent. Allerdings verfügte jede dritte Waldorfschule, ebenso wie viele Gesamtschulen, bereits in der Vergangenheit über ein Ganztagsangebot. Besonders stark genutzt wird das Investitionsprogramm in Nordrhein-Westfalen. Dort gibt es derzeit 1981 realisierte und zur Förderung vorgesehene Schulen, gefolgt von Bayern mit 705 Schulen.

### Förderung sinnvoller pädagogischer Konzepte

Ziel des Förderprogramms der Bundesregierung ist nicht nur der Aufbau einer erweiterten Infrastruktur, die neuen Ganztagschulen sollen auch sinnvolle pädagogische Konzepte bieten. Wie sich die neuen Schulen entwickeln, untersucht ein Forschungskonsortium bis 2008 in einer länderübergreifenden Studie. Daran beteiligt sind das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung, das Deutsche Jugendinstitut und das Institut für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund.

Stichproben zur Vorbereitung der Studie haben ergeben, dass die Hausaufgabenbetreuung und mangelnde Räumlichkeiten häufig Probleme bereiten. „Kritisiert wird, dass es zu wenig Platz gibt, dass es oft zu laut ist und die Schüler nicht konzentriert arbeiten können“, berichtet Heinz-Jürgen Stolz, wissenschaftlicher Referent vom Deutschen Jugend Institut. Auch käme die Förderung begabter und leistungsstarker Schüler zu kurz. Die Qualität ergänzender Angebote sei unterschiedlich und hänge vom Gelingen der Kooperationen ab. Die Unterrichtsgestaltung sei durch Wochenpläne, Projektarbeiten und selbständiges Lernen innovativer geworden. „Es werden viele neue Methoden ausprobiert“, sagt Stolz.

Schwierigkeiten haben viele Schulen mit der Rhythmisierung des Unterrichts und bei der Teamarbeit von Lehrern und Erziehern. Auch der Kontakt zu Kooperationspartnern für ergänzende Angebote fällt vielen schwer. Unterstützung für Ganztagschulen bieten regionale Serviceagenturen, die im Rahmen des Programms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gegründet wurden. Gefördert werden sie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.

Die Agenturen beraten Schulen bei Konzepten, Organisation und Entwicklung, vermitteln Fortbildungen, Teamberatungen und machen Erfahrungen anderer Schulen nutzbar. „Bei Bedarf stellen wir den Schulen auch einen Berater zur Seite, der bei der Rhythmisierung und der Dienstplangestaltung hilft“, berichtet Charlotte von Wengenheim, die Leiterin der Berliner Serviceagentur. Maria Partimaa-Zabel von der Serviceagentur Mecklenburg-Vorpommern bemängelt die Rahmenbedingungen. „Es gibt nicht genug Lehrerstunden, um gewünschte Konzepte umzusetzen“, sagt die Agenturleiterin. Auch der Bedarf an Fortbildungen sei sehr groß. Außerdem gebe es zuwenig gebundene Ganztagschulen, die offenen und teilweise gebundenen würden häufig ihrem Anspruch nicht gerecht, weil sie zu wenig Ganztagsbetreuung mit individueller Förderung bieten. «

### Fazit

Viele der neuen Ganztagschulen nutzen die langen Schultage sehr erfolgreich. Gut funktionierende Kooperationen mit außerschulischen Partnern und abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden, die den Frontalunterricht ersetzen sowie individuellere Förderung der Schüler können das belegen. Der Anfang ist gemacht, doch zu tun bleibt noch genug. Nicht alle Ganztagschulen nutzen die langen Tage für sinnvolle Angebote, um Schüler mit besserer Bildungsqualität bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. Oftmals fehlen Personal, entsprechende Räumlichkeiten und Konzepte. Eine engere Zusammenarbeit mit den regionalen Serviceagenturen kann den Schulen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Ganztagschule helfen. Werden die Fördermittel aber nur für den räumlichen Ausbau der Schulen genutzt ohne Entwicklung eines inhaltlichen Schulprofils, wird sich an den Ergebnissen der PISA-Studie nichts ändern.

### Ansprechpartnerin

Janna von Greiffenstern

Telefon 07 11-66 72-15 35, j.v.greiffenstern@klett.de